

Diese Wochenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Ämtliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr
erbeten.

Der Laubanner Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift
für Stadt und Land.

N^o. 35.

Mittwoch, den 2. September

1857.

Zeitereignisse.

Se. Maj. der König haben für die Abgebrannten
in Bojanowo die Summe von 1000 Rthlr. Huldr-
reichst gesendet.

Am 25. August hat zu Magdeburg eine große
Feuersbrunst die Königl. Magazine, die Eisenbahn-
brücke der Magdeburg-Wittenberger Eisenbahn und
circa dreißig Wohnhäuser in Asche gelegt.

Magdeburg, 26. Aug. Heute Nachmittag ist
die vor einigen Jahren erst nach einem Brande neu
erbaute Siebert'sche Tapeten-Fabrik in Buckau aber-
mals total in Flammen aufgegangen. — Wie wir er-
fahren, hat den bei weiten größten Theil des durch
die vorgestrige Feuersbrunst verursachten Brandscha-
dens die Aachen-Münchener Versicherungs-Gesell-
schaft zu tragen. Bei derselben war nicht nur die
Eisenbahn-Brücke für 45,000 Thlr., sondern auch
die Königl. Magazine und deren Inhalt versichert,
und zwar wurden die Prämien für letztere contract-
lich von der Magdeburg-Wittenberger Eisenbahn-
Gesellschaft gezahlt. In den Königl. Magazinen be-
fanden sich circa 1000 Wispel Roggen, 500 Wispel
Hafer und 2000 Ctnr. Heu, welche zusammen bei
der genannten Gesellschaft für 56,000 Thlr., die
Gebäude dagegen für 57,000 Thlr. versichert waren.
Mehl war in diesen Magazinen nicht vorhanden.

Eine glückliche Folge hat der Wolkenbruch, der
sich über Laubenheim und nächste Umgebung entladen,
erzeugt. Bei Münster an der Nahe, zwei Stunden
von Bingen, hat die gewichene Erdmasse bauwürdige
Lager von Braunstein und Eisenstein entblößt, welche
reiche Ausbeute versprechen.

Zwischen Wien und Pesth häuft sich das in letzter
Zeit massenhaft von der untern Donau heraufgekome-
ne Getreide derart, daß Mangel an Magazinen
eingetreten.

Auf einen Zug der Ostbahn, welcher Truppen nach
dem Lager von Chalons führte und dem der Dampf
ausgegangen war, stieß unweit Epernay ein Waaren-
Zug. Drei bis vier Pferde blieben todt und 15 bis
17 Menschen wurden, glücklicher Weise nur leicht,
verwundet. Gestern zersprang auf derselben Bahn
eine Locomotive; der Heizer blieb todt.

Die Königin der Insel Madagascar hat neue
Greuel an Europäern verüben lassen. Die franzöf.
Regierung hat beschlossen, die Madagassen dafür zu
züchtigen.

Die Getreidepreise sind in Frankreich im Sinken.
Provinzielles.

Die zweite schlesische Industrie-Ausstellung wurde
am Montag, den 24. August geschlossen. Die Halle
haben seit ihrer Eröffnung am 29. Mai, also in 88

Tagen, 89,942 Personen gegen Eintrittsgeld besucht; bedeutend weniger, als 1852.

Am 23. August in der Morgenstunde zwischen 3 und 4 Uhr, brach zu Glogau in dem auf dem äußern Bahnhofe der Niederschlesischen Zweigbahn gelegenen, von Fachwerk erbauten Wagen-Reparaturschuppen Feuer aus, welches mit solcher Gewalt um sich griff, daß derselbe in wenigen Stunden ein Raub der Flammen wurde. Eine Störung des Betriebes zieht dieser Unfall nicht nach sich. Wie wir hören, sind sämmtl. abgebrannte Gegenstände gegen Feuersgefahr versichert gewesen, so daß der Gesellschaft ein pecuniärer Nachtheil nicht erwachsen wird.

Am Vormittage des 20. Aug. wurde in der evangelischen Kirche zu Schönberg das 7^{te} Jahresfest des Missions-Silfsvereins am obern Queis feierlich begangen. Unter dem Geläute der Glocken setzte sich der Festzug vom Pfarrhause aus in Bewegung. Die Schuljugend eröffnete denselben; ihr folgte der Vorstand des Vereins und die Herren Geistlichen der Diöcese. Se. Excell. der Herr Präsident v. Wechtritz beehrte das Fest mit seiner Anwesenheit und nahm an dem Festzuge Theil. Die festlich geschmückte Kirche war mit Festtheilnehmern ziemlich gefüllt. Nach dem Eingangsliede: „Wach auf, du Geist der ersten Zeugen“ hielt Herr Oberpfarrer Christoph aus Schönberg die Liturgie und dieser folgte eine vom Herrn Rector Gründer mit Hilfe seines rühmlich bekannten Chores aufgeführte und recht wacker ausgeführte Musik aus Händel's Messias. Nach dem Hauptliede betrat Herr Past. sec. Zürn aus Messersdorf die Kanzel und hielt die Predigt über Lucä 12, 49. Der Text gab ihm zu dem Thema Veranlassung: „Das Feuer, welches der Herr durch unser Missionsfest bei uns anzünden will.“ Der geehrte Festredner zeigte in herzerhebender und herzgewinnender Weise, daß es ein Feuer des lebendigen Glaubens und ein Feuer der lebendigen Liebe sein müsse. Herr Pastor Bornmann aus Goldentraum trug den vortrefflich gearbeiteten Missionsbericht vor, der ein klares Bild von der Missionsthätigkeit und vom Missionserfolge der betreffenden Missions-Gesellschaften in den verschiedenen Erdtheilen entwarf. Nach dem Schlußverse: „Ach! höre unser Flehen“ ertheilte Se. Hochwürden der Herr Epheorus, Super-

intendent Franz aus Schwerta, nach vorausgegangener Collecte den Segen. — Der Festzug begab sich wiederum nach dem Pfarrhause, woselbst die übliche Conferenz abgehalten wurde. Wie wir hören, wird, will's Gott, nächstes Jahr in der Kirche zu Alt-Sehardsdorf das Missions-Fest gefeiert werden. Auch soll die Feier die Zeit von 2 Stunden aus Interesse für die gute Sache nicht überschreiten.

lokales.

Am 21. Aug. fand unter dem Vorfize des Königl. Commissarius, Herrn Schul-Raths Dr. Scheibert aus Breslau, am hiesigen Gymnasium die Prüfung der Abiturienten

- 1) Hermann Laake aus ^{Lissa} ~~Weschnitz~~ (Großherzogthum Posen) und
- 2) Heinrich Beschel aus Waldau ^{Lubau} ~~Waldau~~ statt, welche Beide das Zeugniß der Reife erhielten.

Öffentl. Kriminalverhandlungen.

Sitzung vom 27. August 1857.

1) Der Weber Joseph Krause aus Weisbach in Böhmen, 32 Jahr alt, bereits wegen Diebstahls im Jahre 1856 hier und 1857 in Friedland schon bestraft, wurde wegen unbefugter Rückkehr nach Preußen zu 3 Monat Gefängnißstrafe verurtheilt.

2) Der Nagelschmied-Geselle Joh. Joseph Florian Röhrborn aus Seidenberg, 25 Jahr alt, bereits im Jahre 1849 wegen Unterschlagung, 1852 u. 1853 wegen Diebstahls schon bestraft, wurde wegen Unterschlagung im 2^{ten} und wegen Uebertretung der Polizei-Aufsicht im 1^{ten} Rückfalle mit einer 2monatlichen Gefängnißhaft und Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr bestraft.

3) Der Weber und Zimmermann Johann August Förster aus Nieder-Gerlachsheim i. W., 40 Jahr alt, Diebstahls halber bereits schon 8 Mal bestraft, wurde wegen mehrerer Diebstahle im 8^{ten} Rückfalle zu 4 Jahr Zuchthausstrafe und Stellung unter polizeiliche Aufsicht auf 4 Jahre verurtheilt.

Nächste Sitzung den 3. Septbr.

Mannigfaltiges.

Bei der lebhaften Theilnahme, welche das schreckliche Schicksal der Bewohner von Bojanowo in Posen erregt, dürfte ein rührender Zug echter warmer

Nächstenliebe wohl geeignet sein, zur öffentlichen Kenntniß gebracht zu werden. Der Tischler-Meister P. ward beauftragt, auf der großen Serberstraße milde Gaben für die Bojanowoer Abgebrannten einzusammeln. Auf der zu diesem Zweck in seinem Bezirk unternommenen Rundreise, die leider auch zuweilen zur Irrfahrt wurde, gerieth er eines Tages in das Stüblein des Nachtwächters. Kaum hatte er hier sein Anliegen kund gethan, als die Frau des Nachtwächters aus ihrem schmalen Säcklein fünf Silbergroshen hervorsuchte und als ihren Beitrag hinreichte. Ihr Mann, das Geldstück musternd, rief ihr mahnend zu: „Frau, gib doch mehr!“ und das Zögern der besorgten Hausfrau, die wohl nicht wußte, wie sie den Ausfall in ihrer Kasse decken sollte, bemerkend, setzte er tröstend hinzu: „Gib nur, gib! wir essen einen Tag nicht, dann ist's wieder eingebracht.“ Wollte doch so mancher, der wegen einer viel reichlicheren Gabe noch lange nicht einen Tag zu fasten braucht, daran sich ein Beispiel nehmen!

Mit ächt habsburgischer Hochherzigkeit, übernahm Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich in Oedenburg die Patheustelle bei dem am Tage seiner Ankunft geborenen Knaben einer blutarmen Frau, sandte der armen Wöchnerin sogleich 10 Dukaten, und ließ sich bei dem Taufakte, bei welchem das Kind den Namen Franz Joseph erhielt, durch eine Persönlichkeit des Allerhöchsten Hofstaates als Pathe vertreten. Das erregte in der Stadt die größte Sensation, und als der Kaiser gegen Abend in Husaren-Uniform bei dem arrangirten Volksfeste erschien, war der Jubel der Menschenmenge ein wirklich unerhörter.

Ueber die bereits telegraphisch gemeldete theilweise Plünderung des Gilwagens zwischen Verona und Parona bringt die „Trienter Ztg.“ vom 14. August folgenden ausführlichen Bericht: In vergangener Nacht um 11 Uhr wurde der k. k. Gilwagen von einer Truppe Uebelthäter zwischen Verona und Parona räuberisch angefallen und zwar ungefähr eine halbe Stunde weit von ersterer Stadt. Nachdem die Pferde zum Stillstand gebracht, ersuchten die Räuber den Conductor Flak, abzustiegen und ihnen die Kasse zu öffnen. Nachdem dieser sich wenig geneigt zeigte, ihren Wünschen zu entsprechen, wurde er mit Gewalt vom Wagen gezogen, ohne daß ihm jedoch sonst ein Leid zugefügt worden wäre. Durch einen Faustschlag

wurde nun die Laterne zertrümmert und das Licht derselben ausgelöscht, worauf die Passagiere mit der größten Höflichkeit eingeladen wurden, gleichfalls abzustiegen. Als dies geschehen, wurde von Einigen der aus etwa 10 Mann bestehenden Bande die Kasse gewaltsam eröffnet und vollständig ausgeplündert. Den Passagieren wurde übrigens kein anderes Leid zugefügt, als daß man ihnen ihre Baarschaften abnahm. Uhren und andere Gegenstände von Werth wurden denselben gelassen. Die Größe der geraubten Summe kann noch nicht angegeben werden. So viel man in Trient weiß, befanden sich nur vier Geldpackets in der vorderen Kasse und diese zu keinem großen Betrage, und von diesen hat man zwei wieder zurückerhalten. Zum Glück verfielen die Räuber nicht auf den Gedanken, das reichhaltige Magazin zu öffnen, in welchem nebst der Bagage mehrere Cassetten mit starken Geldebeträgen sich befanden. Bei der Ankunft dieses Wagens in Roverodo wurde sogleich die Anzeige erstattet und der Thatbestand zu Protokoll gegeben. In der Kasse fand sich ein sehr dicker Meißel, welcher zu deren Erbrechung gedient hatte und vielleicht zur Entdeckung der Thäter führen kann. Bei der großen Anzahl derselben wäre ein thätlicher Widerstand von Seiten des Conducteurs und der Passagiere eine Tollheit gewesen. Ersterer war gezwungen worden, sich mit dem Gesicht auf die Erde zu legen, und zur Verhinderung am Beobachten der Bewegungen und etwaigem Erkennen der Physiognomien der Räuber erhielt derselbe eine Handvoll Sand und Erde ins Gesicht geworfen, unter der Drohung, daß er bei der geringsten Bewegung zur Leiche gemacht würde.

(Merkwürdige Codesursache.) Glaubwürdiger Mittheilung zu Folge, hat sich vorige Woche Nachstehendes in Wernersdorf, Kreis Schweidnitz, zugetragen. Eine Frau, welche Birnen aß, ergriff zufällig auch eine recht teig gewordene, biß herzhaft hinein und verschlang den Bissen. Im Schlunde oder Halse fühlt sie aber während des Schlingens einen heftigen Stich, der nicht bloß sehr große Schmerzen nach sich zog, sondern auch eine sofortige Aufschwellung bewirkte. Durch rasch herbeigeholte ärztl. Hilfe ward zwar die Birne wieder herausgezogen, aber gleichwohl konnte nicht verhindert werden, daß die Frau eine halbe Stunde darauf, in Folge der Au-

schwellung im Halse, den Erstickungstod erleiden mußte. Die Ursache des Todes war eine in der Birne befindlich gewesene Wespe!

Trotzdem schon vielfache Besprechungen über Thierquälerei in öffentlichen Blättern stattgefunden, und Bestrafungen derartiger Brutalitäten schon mehrfach erfolgt sind, kehren sie leider fast täglich wieder, und erwähnen wir hier einen höchst traurigen Fall, der sich erst kürzlich in Breslau zugetragen und beweist, wie weit es die menschliche Ruchlosigkeit treiben kann. „Ein Vögelliebhaber hatte sich in seiner Stube eine sogenannte Kanariennecke angelegt, und hoffte hieraus eine Anzahl Junge zu erzielen und zu erziehen. Seine Wünsche wurden aber nicht erfüllt, und deshalb gerieth der Unmensch so in Wuth, daß er das arme Kanarienvögelchen dafür auf die empörendste Weise büßen ließ. Erst nahm er das Männchen aus den Käfig, riß ihm bei lebendigem Leibe die Beine aus und warf es so zum Fenster hinaus, dasselbe dem Schmerze überlassend. Das Weibchen aber sollte noch schwerer büßen. — Der Unmensch band ihm Füße und Flügel, und legte das wehrlose Geschöpf auf heißes Eisen und ließ es so zu Tode braten.“ — Es fragt sich hier erstens, was soll die Jugend lernen, wenn die unvernünftig Erwachsenen mit einem solch abscheulichen Beispiele vorgehen? — und welche Strafe verdient dieses unchristliche, barbarische Benehmen? Wie wir hören, ist die Behörde schon gegen diesen Frebler eingeschritten.

Genf, den 26. August. Am 12. d. wurden auf dem hiesigen Markte von der Polizei ein Duzend geschlachtete junge Hühner weggenommen, bei deren Untersuchung sich herausstellte, daß sich in jedem derselben eine so starke Dosis Arsenik vorfand, daß durch diese Hühner 40 Personen hätten können getödtet werden. Die Sache erregte großes Aufsehen. Es hatte nämlich ein Bauer dem andern die Hühner aus Haß vergiftet. Der Letztere, der nicht wußte, woran die Thiere gestorben, brachte sie, um nichts zu verlieren, auf den Markt. Der Vergifter, der das nicht vermuthet hatte, gewahrte dieses, erschraek darüber und machte der Polizei selbst Anzeige davon, wodurch großes Unglück verhütet wurde.

(Der Storch) verspricht noch einen schönen Nachsommer zu bringen. Ein Forstmann von der

Murg hat einem schweizer Blatte mitgetheilt, daß die Störche zum zweiten Male brüten; eine seltene Naturerscheinung, die seit 1811 in jener Gegend nicht dagewesen ist und noch eine Reihe warmer Sommertage verkündet. Dazumal, im Jahre 1811, blieben die Störche, welche sonst schon im August nach dem heißen Afrika ziehen, bis tief in den Herbst hinein und traten dann ihre Wanderung im Gefolge der schon flugkräftigen zweiten Brut an. So wäre 1857 nicht allein ein Weijahr wie 1811, sondern auch ein Storchjahr. Und da am Bartholomäustage schönes Wetter gewesen, so erinnern wir an den Bauernspruch: „Sind Laurenz und Barthel schön, ist ein guter Herbst vorauszusehn.“ — An beiden Tagen, den 10. und 24. August, waren $21\frac{1}{2}$ Grad Wärme in der Mittagsstunde und im Schatten.

Folgende Geschichte, die wörtlich wahr und nicht fern von Breslau in wiederholter Weise sich zugetragen, möge hier den Beweis unerhörter Frechheit geben: Ein junger unverheiratheter Beamter kehrte eines Nachts vom Balle zurück und fand seinen Secretair erbrochen und seinen Kleiderschrank leer, ja selbst eine alte bestaubte Wanduhr hatte der Dieb aus dem Schlafgemach mitgenommen. Auf dem Tische hatte er seine Karte mit Folgendem zurückgelassen: „Ich habe bei Ihnen nicht einmal ein Handtuch gefunden, als ich mir nach vollbrachter Arbeit die Hände gewaschen hatte und sie abtrocknen wollte. Schämten Sie sich! Sie sind ein liederlicher Junggeselle. — Uebrigens beste Grüße von G. N. Dieb.“

Bei dem großen Brande zu Danzig charakterisirte sich der den Thieren eigene Trieb, der tödtenden Flamme entgegenzueilen und in derselben umzukommen. — Eine Schaar Tauben umkreiste die Brandstätte, immer näher wagten sie sich heran, und eine nach der andern verschwand in den mit Rauch und Gluth gefüllten Säulen. Es waren nur noch 4 übrig, die dem Verderben zu entfliehen schienen; doch bald kehrten auch sie, vom Zauber erfaßt, zum gewissen Tode zurück.

Die Stadt Roermonde in Belgien hat einen alten Thurm, den Kruidtoren, in welchem, zur Verhütung von Unglück, die Pulverborräthe der Stadt aufbewahrt werden, und jetzt etwa 1600 Kilogr. Pulver lagern. In dem Thurme sind mehrere Luken, welche der Lüftung wegen offen sind. Vor einigen Tagen

sahen drei Knaben eine Taube in eine dieser Oeffnungen schlüpfen. Um dieselbe zu fangen, kletterten sie nach und ließen sich etwa zehn Fuß in den Thurm hinab. Da es hier dunkel war, so steckten sie Zündhölzchen, welche sie bei sich hatten, an, entdeckten hierauf bei dem Schimmer des Hölzchens die Pulverborräthe, bemächtigten sich einer Menge Pulvers und stiegen wieder aus dem Thurme. Draußen spielten sie mit dem Pulver und verbrannten sich so, daß der eine im Sterben liegt und die beiden anderen gewiß lebenslänglich die Zeichen ihres Leichtsinnes behalten werden. Welch ein Unglück wäre erfolgt, wenn die Borräthe im Thurme Feuer gefangen hätten!

Bei der vom 11. bis 15. d. Mts. in Breslau stattgefundenen Zusammenkunft des norddeutschen Apotheker-Vereins war auch ein Gewerbszweig vertreten, der den pharmazeutischen Interessen nahe liegt, und der selbst dem Laien um so mehr Aufmerksamkeit abnötigte, als er in einem Maßstabe betrieben wird, von welchem man bis jetzt eigentlich keine Vorstellung hatte. Die Fabrik der Herren Fellgiebel und Comp. in Schönberg bei Görlitz hatte der Versammlung ihre Fabrikate, bestehend in Cartonagen und in pharmazeutischen Instrumenten aus Holz, Eisen, Messing, Stahl, Horn u. s. w. zur Ansicht und Prüfung vorgelegt. Vertreten durch ihren Chef selbst, der in den meisten Anwesenden seine allerdings oft weit entfernten Kunden zum erstenmale kennen zu lernen Gelegenheit fand, erntete die Fabrik die vollste Anerkennung ihrer Leistungen ein. Wie weit verbreitet der Geschäftsbetrieb dieser Fabrik sein muß, entnahm man aus den verschiedenen Etiketten der Cartonagen, welche u. A. in ungarischer, polnischer,

italienischer, französischer und englischer Sprache abgefaßt waren. Die Fabrik beschäftigt viele hundert Hände und sendet ihre Fabrikate in erstaunlichen Massen nach dem Auslande, wo dieselben freilich besser gekannt und gewürdigt sind, als in unserer nächsten Nähe, da man hier von ihrer Existenz kaum eine Ahnung hat. — Für die nächste Generalversammlung des norddeutschen Apothekervereins ist die Stadt Würzburg ausersehen.

Kirchen : Nachrichten.

Amts-Woche: Herr Archidiacon. Schmidt.

A. In der Kreuzkirche:

Sonntag, den 6. September 1857.

Amts-Predigt: Herr Archidiacon. Schmidt.

Nachmittags-Predigt: Herr Sup. Past. prim. Bornmann.
Catechisation der confirmirten männlichen Jugend.

B. In der Frauenkirche: (Früh 9 Uhr.)

Predigt u. Communion: Herr Diacon. Stock.

C. In der Waisenhauskirche:

Dienstag, den 8. Septbr., Nachmittags um 5 Uhr:
Andachtstunde: Hr. Superint. Past. prim. Bornmann.

Gestorben.

Den 26. Aug. des Inwohners u. Maurers Ernst Friedrich Ehefrau, Christiane Charlotte geb. Schuster, alt 35 J. 9 M. 24 T. — Denf. des weil. Brgs. u. Steinsehers Karl Gottfried Hofrichter Tochter, Auguste Pauline Selma, alt 2 J. 7 M. 20 T. — Den 28. des Brgs. u. Kaufmanns Karl Georg Ewald Kordeck Tochter, Marie Constantie, alt 11 M. 12 T. — Denf. des Brgs. u. Seilermeisters Johann Robert Jäckel Sohn, Johann Friedrich Robert, alt 2 J. 1 M. 7 T. — Denf. des Brgs. und Buchbindermeisters Friedrich Albert Ludwig ungetaufter Sohn, alt 15 T. — Den 30. des Hausbesizers Heinrich Wilhelm Neumann in Kerzdorf ungetaufter Sohn, alt 2 T. — Den 31. des Brgs. u. Buchbindermeisters Julius Karl Theodor Frömel Tochter, Anna Pauline, alt 8 M. 20 T.

Tarif,

nach welchem das Wegegeld auf der Straße von Naumburg am Queis nach Lauban bei der Hebestelle zu Allersdorf a. D. im Regierungs-Bezirk Liegnitz zu erheben ist.

Es wird entrichtet:

A. Vom Fuhrwerk einschließlich der Schlitten:

I. Zum Fortschaffen von Personen, als: Extraposten, Kutschen, Kaleschen, Kabriolets u. s. w. für jedes Zugthier 6 Pf.

II. Zum Fortschaffen von Lasten:

- 1) von beladenen, d. h. von solchem, worauf sich außer dessen Zubehör und außer dem Futter für höchstens 3 Tage an anderen Gegenständen mehr als 2 Centner befinden, für jedes Zugthier **1 Sgr.**
 Wagen, mit Brennholz oder Torf beladen, zahlen für jedes Zugthier nur **5 Pf.**
- 2) von unbeladenen, für jedes Zugthier **6 Pf.**

B. Von unangespannten Thieren:

- 1) von jedem Pferde mit oder ohne Reiter oder Last **6 Pf.**
 2) von jedem Stück Rindvieh **4 Pf.**
 3) von jedem Schweine **3 Pf.**
 4) von jedem Schaaf **1 Pf.**

Ermäßigungen.

- Beladene Wagen aus der Stadt Naumburg a. O. zahlen für jedes Pferd **5 Pf.**
 für jeden Ochsen oder jede Kuh **3 Pf.**
 Leergehende Wagen aus der Stadt Naumburg a. O. bleiben frei.

Befreiungen.

Gezegeld wird **nicht** erhoben:

- 1) von Pferden und Maulthieren, welche den Hofhaltungen des Königl. Hauses und den Königl. Gestüten angehören;
- 2) von Armee-Fuhrwerken und von Fuhrwerken und Thieren, welche Militair auf dem Marsche bei sich führt; von Pferden, welche von Officiere oder in deren Kategorie stehenden Militair-Beamten im Dienste und in Dienst-Uniform geritten werden; ingleichen von den unangespannten etatsmäßigen Dienstpferden der Officiere, wenn dieselben zu dienstlichen Zwecken die Officiere begleiten oder besonders geführt werden, jedoch in letzterem Falle nur, sofern die Führer sich durch die von der Regierung ausgestellte Marschrouten oder durch die von der oberen Militair-Behörde erteilte Ordre ausweisen;
- 3) von Fuhrwerken und Thieren, deren mit Freikarten versehene öffentliche Beamte auf Dienst-Reisen innerhalb ihrer Geschäfts-Bezirke, oder Pfarrer bei Amtsverrichtungen innerhalb ihrer Parochie sich bedienen;
- 4) von ordinären Posten, einschließlich der Schnell-, Kariol- und Reitposten nebst Beiwagen; ingleichen von öffentlichen Kourieren und Eskafetten und von allen, von Postbeförderungen leer zurückgehenden, Wagen und Pferden;
- 5) von Fuhrwerken und Thieren, mittelst deren Transporte für unmittelbare Rechnung des Staats geschehen, auf Vorzeigung von Freipässen; von Vorspann-Fuhren auf der Hin- und Rückreise, wenn sie sich als solche durch die Bescheinigung der Orts-Behörde; ingleichen von Lieferungs-Fuhren, ebenfalls auf der Hin- und Rückreise, wenn sie sich als solche durch die Bescheinigung der Orts-Behörde; ingleichen von Lieferungs-Fuhren, ebenfalls auf der Hin- und Rückreise, wenn sie sich als solche durch den Fuhrbefehl ausweisen;
- 6) von Feuerlöschungs-, Kreis- und Gemeinde-Hülfs-Fuhren; von Armen- und Restanten-Fuhren.

Gegeben Berlin, den 21. Januar 1857.

gez. **Friedrich Wilhelm.**

gegengez. **von der Heydt. von Bodelschwingh.**

Das Divisions-Manöver betreffend.

Den Dominien, den Magisträten und Ortsgerichten derjenigen Ortschaften, welche während des Manövers der 9^{ten} Division im hiesigen Kreise mit Einquartierung belegt werden, mache ich hiermit bekannt, daß die Truppen am 9. September Mittags in die Cantonirungen einrücken werden, und an diesem Tage die Marsch-Berpflegung von den Wirthen erhalten.

Die folgenden Tage haben sich die Truppen wegen der Berpflegung mit ihren Wirthen zu einigen; dasselbe gilt auch für den 19^{ten} und 20. September, an welchen Tagen nur die Vorposten bivouakiren und die Lebensmittel in natura erhalten. Am 21. September soll die ganze Division bivouakiren, und empfängt dieselbe ebenfalls die Lebensmittel in natura. Rücken diese Truppen wegen ungünstiger Witterung in die Noth-Quartiere, so haben dieselben von den Wirthen nur die Gelegenheit, die mitgebrachten Lebensmittel zubereiten zu können, zu beanspruchen.

Brod und Fourage wird aus Magazinen empfangen und der erforderliche Vorspann hierzu auf Requisition der Truppen von den bequartierten Ortschaften gestellt.

Die Division hat mich ersucht, die zu bequartierenden Ortschaften zu einem freundlichen Entgegenkommen und zu möglichst billigen Anforderungen an die Truppen zu veranlassen.

Ich glaube, dies ohne weitere Aufforderung nur zur Kenntniß der Ortschaften bringen und um so mehr erwarten zu dürfen, daß diesem Wunsche im vollsten Maaße nachgekommen werden wird, als mir aus den meisten Ortschaften schon die Nachricht zugegangen ist, daß die Wirthe sich beeifern, den Truppen die freundlichste Aufnahme zu gewähren.

Lauban, den 26. August 1857. **Der Königliche Landrath.**

Grasstreu-Auction im Hohwalde.

Freitag, den 4. September C., Vormittags von 10 Uhr ab sollen in Abtheilung 4 und 18 des Hohwaldes 30 Parzellen Grasstreu auf dem Halme öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verauctionirt werden.

Versammlungsort: „das neue Waldhäuschen.“

Lauban, den 1. September 1857. **Die Forst-Deputation.**

Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Das dem **Karl Heinrich Neumann** gehörige Haus No. 25 zu Goldentraum, abgeschätzt auf 670 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 12. October 1857, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle in Marklissa subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem Gericht zu melden.

In dem massiven, geräuschlosen Hause No. 112, Webergasse, kann eine im Erdgeschoß vorn heraus belegene Stube nebst Alkove und dem nöthigen Beigelaß an einen dienstbotenlosen Miether Michaelis dieses Jahres abgelassen werden.

Auch werden in demselben Hause Gymnasiasten in Pension genommen.

Flachs - Verkauf.

Auf dem Steinvorwerke zu Lauban sollen **Dienstag, den 8. September, Vormittags 10 Uhr** circa 8 Morgen Flachs auf dem Stamme in einzelnen Parzellen gegen Baarzahlung meistbietend verkauft werden.

Eyschentschler.

Die im In- und Auslande als die lieblichste und beste Toilette-Seife anerkannte



Dr. Borchardt'sche



aromatisch - medicinische Kräuter - Seife hat sich durch ihre besonders wohlthätige Wirkung auf die Haut auch in hiesiger Gegend einen namhaften Ruf erworben und ist fortwährend frisch und ächt vorräthig bei

C. G. Burghardt in Lauban.

Tafelglas, Dachglas, Spiegelgläser und Goldleisten

in allen Nummern und Größen empfiehlt zu den billigsten Preisen

F. A. Heinrich.

Einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich mich als **Niemer** hier etablirt habe und in der Wohnung des verstorbenen Niemer-Mstr. Herrn Straßburger in der Nicolaigasse das Geschäft fortführe. Indem ich mich mit allen in dieses Geschäft einschlagenden Arbeiten bestens empfehle, verspreche ich bei promptester Ausführung der mir übertragenen Aufträge auch die möglichst billigsten Preise.

Um geneigten Zuspruch bittet

Friedrich August Neander,

Lauban, den 31. August 1857.

Niemer - Meister.

Ein gesunder, kräftiger und starker Knabe, welcher Lust hat Brauer zu werden, findet ein sofortiges Unterkommen bei dem Brauer-Meister **Weldner** in Bertelsdorf.

Laubaner Getreide- und Victualien-Preise vom 26. August 1857.

Der Scheffel	Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Alb.	Sgr.	od.	Alb.	Sgr.	od.	Alb.	Sgr.	od.	Alb.	Sgr.	od.
Höchster	3	6	3	1	27	6	1	20	—	1	3	9
Niedrigster	2	22	6	1	23	9	1	15	—	1	—	—
Heu (durchschnittlich) à Centn. 1 Th.	3 Sgr. 9 Pf.			Schöpfenfleisch à Pfund			4 Sgr. — Pf.					
Stroh (desgl.) à Schock 6 Thlr.	7 " 6 "			Kalbfleisch			2 " — "					
Rindfleisch à Pfund	3 " — "			Bier			à Quart			1 " — "		
Schweinfleisch —	3 " 6 "			Einfacher Korn à Quart 3 Sgr.			Starker 6 Sgr.					

Semmelwoche: Herr Dpitz auf der Görlitzergasse. — Garküche: Herr Weinert auf der Nicolaigasse.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.